

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Die Dresdner Nachrichten erscheinen als Morgenblatt, die Sonntagsnummer schon am Sonnabendnachmittag. Wöchentlich 7 Ausgaben.
Sie enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des Landtages zu Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden.

Der Führer an den König und den Duce



Sontos - Scher-Bilderdienst

Reichsminister Dr. Goebbels

vollendet am heutigen 29. Oktober sein 45. Lebensjahr. Das Deutschland im gegenwärtigen Kriege, der ja auch ein seitiges Ringen darstellt, eine unangreifbare kulturelle und moralische Position innehat und jeder Volksgenosse weiß, worum es geht, ist vor allen Dingen mit seinem Werk.

USA befürchtet Verlust der Salomon-Inseln

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 28. Oktober. Die New Yorker Börse hat auf die Meldungen über die Seeschlacht bei den Salomonen mit einem starken Anstieg reagiert. Daraus kann man schließen, daß man in New York die japanischen Nachrichten für weit aus zuverlässiger hält als die amtlichen amerikanischen Auskunftsberichten. In Washington gibt man nämlich noch keineswegs die schweren Verluste zu, sondern erklärt, daß sich die Lage noch nicht völlig übersehen lasse. Man läßt aber doch auch schon durchblicken, daß starke Verluste eingetreten sind. Ein schwedischer Korrespondent sprach sogar in seiner Meldung davon, daß die letzten Telegramme aus dem Kampfgebiet für die USA unglaublich beispielhaft seien. Am weitesten geht wohl in seinen Mitteilungen der amerikanische Vizeadmiral Edward, der Stabschef des Admirals King, der Pressevertretern erklärte: "Niemand weiß zur Zeit, ob sich die Salomoninseln halten lassen. Unsere Marine ist stark unterlegen in diesen Gewässern. Das USA-Volk darf nicht vergessen, daß die japanische Marine die zweitgrößte der Welt ist." Damit wird auch schon auf die Bedeutung der Seeschlacht für die weiteren Operationen hingewiesen. Auch in anderen amerikanischen Darstellungen heißt es, daß von dieser Seeschlacht das Schicksal der Offensive in den südlichen Salomonen abhänge, und daß der Ausgang weiterhin einen entscheidenden Einfluß auf die lebenswichtigen Seeverbindungen haben werde, auf denen der alliierte Nachschub von Hawaï nach Australien gebracht wird. Tatsächlich ist ja auch von amerikanischer Seite immer wieder auf die Bedeutung der Salomonen hingewiesen worden. Immer wieder wurde betont, daß sie das Sprungbrett der großen Offensive und der Schlüsse zum Sieg seien. Dazu steht nun plötzlich zum Teil und fälschlich fest, daß offenbar die Schlacht um eine einzige Salomoninsel für die USA eine sehr kostspielige Operation sei, und daß angeholt der eingesetzten großen Einheiten sich aus diesen Kämpfen ein Abmühlungserfolg für die USA zu entwickeln drohe.

In Amerika selbst will man denn auch nicht mehr von einer Offensive von den Salomonen aus hören. Heute erklärt man vielmehr, daß das Vorgehen der USA gegen die Salomonen keineswegs die erwartete große Offensive darstelle, vielmehr müsse man Japan von China aus isolieren. Deshalb müsse außerdem China wieder eine Ultimatumsetzung werden. Dazu aber sei es nötig, eine Offensive gegen Birma zu unternehmen, um die Birmafront wieder zu öffnen. Das ist zwar der gleiche Gedanke, der auch schon von englischen Offizieren erörtert wurde. Doch erscheint es mehr als fraglich, ob man sich wirklich derartigen Illusionen hingeben oder ob diese ganzen Erörterungen nicht nur einen "Pausenfrieden" gegen Japan darstellen. Tokio erklärt sehr ruhig auf solche Artikel, daß militärisch ge-

schen eine erfolgversprechende Offensive gegen Birma für die Alliierten nicht möglich sei. Der Zweck solcher Erörterungen sei lediglich, die Aufmerksamkeit von den eigenen Niederlagen abzuwenden und Thunungskunst zu ermutigen.

Washington in Sorge

Auslandsdienst der Dresden Nachrichten

Stockholm, 28. Oktober. Trotz der Verschärfung amtierlicher und halbmilitärischer nordamerikanischer Stellen, die Entwicklung der Kämpfe im Gebiet der Salomoninseln als ermutigend hinzustellen, verbleibt man sich weder in Washington noch in London den außerordentlichen Ernst der Lage, wie "The Daily Telegraph" aus London berichtet. Die nordamerikanische Oeffentlichkeit warte mit wachsender Besorgnis auf die neuesten Nachrichten über die Entwicklung des Krieges. In nahen Zukunft einem allzu überlegenen Feinde gegenüberstehen würden.

Washington in Sorge

Auslandsdienst der Dresden Nachrichten

Stockholm, 28. Oktober. Trotz der Verschärfung amtierlicher und halbmilitärischer nordamerikanischer Stellen, die Entwicklung der Kämpfe im Gebiet der Salomoninseln als ermutigend hinzustellen, verbleibt man sich weder in Washington noch in London den außerordentlichen Ernst der Lage, wie "The Daily Telegraph" aus London berichtet. Die nordamerikanische Oeffentlichkeit warte mit wachsender Besorgnis auf die neuesten Nachrichten über die Entwicklung des Krieges. In nahen Zukunft einem allzu überlegenen Feinde gegenüberstehen würden.

herzliche und überende Ihnen und Ihren Schwarzhunden meine und des deutschen Volkes Kameradschaftlichen Grüße. Adolf Hitler."

Das Telegramm an den König und Kaiser hat folgenden Wortlaut:

"Erster Majestät sende ich zum heutigen Gedenktag mit meinen herzlichsten Grüßen meine aufrichtigen Wünsche für die ruhmreiche Zukunft des Verbündeten Italien und für Ihr persönliches Wohlergehen. Adolf Hitler."

Das Telegramm an den Duce lautet: "Duce! Am 20. Jahrestag des Marsches auf Rom gedenke ich Ihrer und Ihrer einmaligen geschichtlichen Leistungen in treuer Freundschaft und Verbundenheit. Mit mir nimmt das ganze nationalsozialistische deutsche Volk diesen inneren Anteil an der Wiedergeburt des Tages des Triumphes der faschistischen Revolution. Was Sie, Duce, und Ihre Kämpfer seitdem vollbracht haben, lädt die damalige Erhebung zu einem Wendepunkt der menschlichen Geschichte werden.

Heute kämpfen unsere beiden Volksbewegungen in engster Wallenbrüderlichkeit gemeinsam gegen die gleichen Kräfte, die dem Faschismus in Italien und dem Nationalsozialismus in Deutschland einst im Inneren erfolgreich entgegentreten waren. Judentum, Plutokratie und Bolschewismus werden deshalb diesen Kampf genau so verlieren, wie Sie ihn einkämpfen werden. In dieser Höhe, mein Duce, auf das

Premierminister Tojo und Außenminister Taki sandten Botschaften an den Duce und Graf Ciano. Die Botschaft Tojos lautete u. a.: "Anlässlich des 20. Jahrestages des Marsches auf Rom möchte ich nicht verbrechen, meiner Bewunderung über die vielen großen Leistungen des faschistischen Italiens während der vergangenen 20 Jahre zum Ausdruck zu bringen zusammen mit der Hoffnung für eine weitere glänzende Entwicklung des faschistischen Italiens. Ich beweise die Gelegenheit, um meinen festen Entschluß zum Ausdruck zu bringen, zusammen mit Italien und Deutschland den gemeinsamen Feind zu vernichten und eine neue Weltordnung durch Konsolidierung der drei Länder zu errichten."

Dr. Ley auf dem Capitol

Rom, 28. Oktober. Bei dem Empfang auf dem Capitol wurden zwischen dem Gouverneur von Rom, Fürst Vorbeck, und Reichsorganisationleiter Dr. Ley Kameradschaftliche Ansprüche ausgetauscht.

Fürst Vorbeck gab seiner Freunde Ausdruck, die hohe Abordnung des Führers auf dem heiligen Hügel empfangen zu können. Es ist äußerst bedeutam, erklärte der Gouverneur von Rom, daß die Abordnung der NSDAP zur 20-Jahr-Feier des Faschismus vom Vater der DAF geführt wird, weil der "Natale di Roma", der Tag, an dem diese univerelle Stadt begründet wurde, der Tag der Arbeit in Italien ist.

In seiner Antwortansprache dankte Reichsorganisationleiter Dr. Ley im Namen seiner Kameraden dem Gouverneur von Rom für den Empfang an einer Stätte, die tiefe Achtung vor der Größe der Heldenstätten einfließt, die hier ausgingen.

Reichsorganisationleiter Dr. Ley begab sich, von den Mitgliedern der deutschen Abordnung begleitet, am Mittwoch zum Ehrenmal der gefallenen Helden im Forum Mussolini, wo er ebenfalls gefeiert wurde. Zahl für Zahl waren demaufzweck wertvolle Deutschen für Weizenexporte ins Ausland abgeschwommen. Schon 1938 aber konnte Italien eine Weizenernte von über 81 Millionen Doppelzentner einbringen. Von 10,9 Doppelzentner auf rund 16 Doppelzentner waren unter dem Einfluß einer rationalen Saatenauswahl und der verschiedensten technischen Neuerungen die Erträge gestiegen. Unermüdlich war die Anteilnahme des Duce, der immer wieder anlässlich der jährlichen Prämienverteilungen mit den Bauern in persönliche Fühlung trat und mit seinen aufrüttelnden Parolen die gesamte italienische Bauernschaft zu immer größeren Kraftanstrengungen ermuntert hat.

So ist auch hier der sichtbare materielle Erfolg nicht nur ein Ausdruck verbesselter und planmäßiger eingesetzter Technik gewesen, sondern eine Auswirkung der die Menschen erfassenden, gestaltenden politischen Kräfte. In engster Wechselwirkung dieser beiden Faktoren hat Italien seine Nahrungsreichheit besonders aber auch auf dem Wege des großen Bodenverbesichtigungswerkes erklungen. Unter "Pax Mussolini" hat dieses Werk, die "Bonifica integralis" seine endgültige geistliche Grundlage erhalten. Bodenreformaktionen von grösstem Ausmaß bei Übernahme von einem Drittel der Gesamtfläche durch den Staat sind seitdem ausgetragen worden. Von mehr als neun Millionen Hektar, die feindlich als Bonificiagelände eingeteilt wurden, sind mittlerweile 5,7 Millionen Hektar melioriert und wenigstens in Angriff genommen worden. Ganz neue Provinzen, wie die Provinz Pistoia, entstanden aus Sumpfgebieten, die bisher nur eine Brutstätte der Malaria gewesen waren.

Auf das engste verbunden ist mit diesem Werk die Rettung der Käferschäden. Über 500 000 Hektar Käferschäden sind allein im Jahre 1939 in Angriff genommen worden, um hieraus Bauerntum entstehen zu lassen. Gerade an diesem Werk zeigt sich, wie sehr der Faschismus darauf ausgeht, daß Bauerntum zu stärken. In engster Verbindung mit den genannten Maßnahmen steht auch das Streben, immer mehr Landarbeiter zu selbstständigen Bauern zu machen. Die überseitliche Kolonisation, die das faschistische Italien bereits mit so großem Erfolg in Süden in Angriff genommen hat, ist ein weiterer Schritt auf dem Weg, Italiens Bauerntum gefund zu machen und aus den sozialen Spannungen zu erlösen, in die es die Vergangenheit verkehrt hatte.

Auch das Einlagerungswesen, das mit großen staatlichen Vorratsdepots dem Faschismus dient, alle landwirtschaftlichen Errungenschaften, die nicht für den Familienbedarf bestimmt sind, durch den Staat aufzukaufen und im Interesse der Marktregulierung aufzuhalten zu lassen, ist eine Errungenschaft des faschistischen Agrarpolitik. Auf ihm basiert sich nicht zuletzt die Fähigkeit des neuen Italiens



Italienische Frontsoldaten stellen aus
Vom 28. Oktober an läuft in der National-Galerie in Berlin eine Ausstellung italienischer Künstler.
Links: Aurelio Quaglino, „Bewaffnete Viktoria“. — Rechts: Biagio Poldi-Pezzoli, „Der Ausrückende“

auf, die Kriegernährungswirtschaft mit der Nationierung und kontrollierten Preisen einzuführen und darüber hinaus für den großen Verbundeten im Norden alle die Erzeugungen an Süßfrüchten und Gemüsen, an Wein und Konserven, an tiefgefrorenen Früchten und Zitronen durchzuführen, die im gegenwärtigen deutsch-italienischen Austausch über den Brenner laufen.

Dem Ziel, die nationale Arbeit zur höchsten Treueigenschaft zu heiligen und mit der Zahl und Qualität ihrer Erzeugnisse vom Ausland unabhängig zu machen, steht nicht zuletzt auch das Eingreifen des faschistischen Staates in die italienische Wirtschaft. Auch hier ist der Staat darauf ausgegangen, die Plattform zu schaffen, die notwendig war, um eine von Auslandsbürgern unabdingbare Politik zu betreiben. Die vom Faschismus proklamierte oberste Verteidigungswelt des Staates hat hier darauf abgezielt, die industriellen Kräfte nach einem vorgesehenen Plan möglichst rasch zu kräftigen. Deebalb hat der Staat mit seinem Erdrangungs- und Führungsgewalt bei wichtigen Entscheidungen vor den 22 Korporationen rangiert, die als Vertreter der Unternehmer einerseits und der Angestellten- und Arbeiterschaft andererseits zu Mitarbeitern im Wirtschaftsbereich bestellt worden sind.

Das interministerielle Autarkiekomitee, das die großen wirtschaftspolitischen Entscheidungen trifft, ist unter dem Vorstoß Mussolinis der Befreiungskampf geworden, von wo aus der industrielle Aufbau Italiens nicht zuletzt auch unter dem Geschäftspunkt der Kriegswirtschaft durchgeführt werden konnte. Eine große Auffangorganisation, die IRI (Istituto Ricostruzione Industriale), war bereits im Jahre 1938 begründet worden, um auf der einen Seite das Recht zu zerstreuen, das bisher die Großbanken mit dem Geldkapital um die Industrie gesponnen hatten, und um auf der

anderen Seite alle die Unternehmungen auszuführen, die aus dem Besitz der drei Großbanken in reinem Privatbesitz oder auch in Staatsbesitz übergeleitet werden sollten.

Mit um so größerem Nachdruck konnte Mussolini am 28. März 1938 als sein Ziel verkünden, die Großindustrie für den Staat Dienstbar zu machen. Im Kampf um dieses Ziel hat die IRI mit ihren Holding-Gesellschaften in ihrer Eigentum als soziale Industriefinanzierung und Kontrollgesellschaft eine große Rolle gespielt. Mit Hilfe ihrer Versiegelungseinheiten hat der italienische Staat die Möglichkeit erhalten, die Großindustrie nach kriegswirtschaftlichen Gesichtspunkten auszubauen, die einheimische Eisenherstellung zu

fördern, das Land zu elektrifizieren, neue Werke für die Kunstgummi- und die Kunstoffindustrie zu errichten und die Metallindustrie weiter zu entwickeln. Auf dieser staatlich geplanten Ordnung des industriellen Komplexes bei Wahrung des Privatbesitzes und der privaten Initiative beruht zu einem wesentlichen Teil der gesamtwirtschaftliche Aufbau Italiens.

Auch über diesem Sektor aber steht die Verteilung des Faschismus, daß die gesamte Wirtschaft der staatlichen Verwaltung unterstellt sei und allein dem hohen Ziel zu dienen hat, dem Wohl und der Größe des faschistischen Staates zu dienen.

Dr. F. CL.

Angriffsschritte im Westaustralien und am Terek

Nach dem Führerhauptquartier, 28. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Südostwärts Novorossijsk haben deutsche Truppen nach langen schweren Kämpfen einen beherrschenden Höhenzug erobert. Im Kampfgebiet östlich Tuapse wurde eine durch zahlreiche Kampfanlagen verstärkte und barrikadierte Bergstellung eingeschüttet und alle Gegenangriffe des Feindes blutig abgewiesen. Im gleichen Kampfraum bekämpfte die Luftwaffe die Stellungen des Feindes sowie Stadt- und Hafengebiet von Tuapse. Ein Handelsstützpunkt von 6000 BRT wurde durch Bombenbeschuss beschädigt. Westlich des Terek schritt der eigene Angriff auch gestern vorwärts und näherte zur Einschließung feindlicher Kräfte.

In Stalingrad sich der deutsche Angriff östlich der Grossfabrik bis zur Wolga durch und brachte damit ein größeres vom Feinde stark besetztes Häusergebiet zu Fall.

Schritt für Schritt im festungsartigen Gelände vorwärts

Berlin, 28. Oktober. Die schweren vor etwa 14 Tagen begonnenen Kämpfe südwestwärts Novorossijsk haben nach dem DÖW vorliegenden Meldungen am 27. Oktober zum erwarteten Erfolg geführt. Der schwache nach Süden geöffnete Fliegerabshuttl, an dessen Ende Novorossijsk liegt, wird beherrscht durch Höhen, in denen sich die Bolschewiken hinter Panzergräben, Minenfeldern und Bunkerstellungen jahrlang verteidigten. Der ganze Gebirgszug mit seinem Stellabschnitt zum Meer und der schmalen Uferstreifen mit seinen Straßen und Fabriken gehörte zu dem südöstlichen Festungsgürtel von Novorossijsk und war deshalb schwer besetzt. Die an der Küste vordringenden deutschen Truppen kämpften sich schrittweise gegen die in Wohnhäusern versteckten Bolschewiken und an die Höhen voran. Gleichzeitig legten unsere Jäger von Norden her ihre Angriffe fort, bis die Verbindung der deutschen Kampfgruppe hergestellt war. Damit fiel nach Abwehr einiger Gegenstöße der ganze südöstliche Stadtgelände und seine südöstlichen Ausgänge beherrschende Höhenzug in unsere Hände.

Bei der Angriffsschweife Tuapse versuchten die Bolschewisten durch starke Gegenangriffe mit Reserve und neu herangeführten Kräften die Vorstöße unserer Truppen aufzuhalten. Trotzdem legten sich unsere Jäger weiter erfolgreich durch. Die letzten Kämpfe gehen um Bergketten, deren Täler in Richtung auf Tuapse immer breiter werden. Unsere Stoßtruppen erklommen sich einige Bergspitzen und schwanden dann flankierend ein. Durch diese Bewegungen bildeten sich Ringe um einzelne Bergmassive. Der erste dieser Kessel wurde jetzt in zweitägigen harten Kämpfen nach Abwehr starker Ausbruch- und Entsegnungsbefehle ausgeräumt. Hierbei fielen unsere Jäger 100 bolschewistische Kampfgruppen, vernichtete die eingeschlossenen feindlichen Kräfte und zerstörten zahlreiche Waffen des Feindes. Daneben hat sich ein zweiter Kessel gebildet, der zur Zeit durch Angriffe von allen Seiten weiter verengt wird.

Tokio, 28. Oktober. General Matsukata in Amakawa wurde zum Oberbefehlshaber der in Borneo stationierten japanischen Truppen ernannt. Gleichzeitig wurde bekanntgegeben, daß der bisherige Oberbefehlshaber in Borneo, Generalleutnant Maeda, am 5. September einem Flugzeugunglüx in der Nähe von Sarawak zum Opfer fiel.

Die japanischen Streitkräfte auf Guadalcanar führten ihre erfolgreichen Operationen nach der Siegesfeier Beendigung der "Schlacht im Süd pazifik" fort. Es gelang ihnen am 27. Oktober nach starker Artillerievorbereitung die amerikanischen Stellungen um Südstrand des Flugplatzes "Denderon Field" zu durchbrechen. Die Amerikaner erlitten bei diesen Kämpfen besonders schwere Verluste. Im Luftkampf über Guadalcanar und den umliegenden Seggebieten wurden 21 amerikanische Flugzeuge abgeschossen, vier weitere amerikanische Flugzeuge vom Typ "fliegende Festung" wurden am Boden zerstört.

Heldenaten der Britenflieger

Auslandsdienst der Dresdner Nachrichten

Malta, 28. Oktober. Bei dem englischen Luftangriff auf Malta wurden nach Meldungen von "Popolo d'Italia" drei Krankenhäuser, mehrere Kirchen, fünf Schulen sowie aus verschiedenen Universitätsinstituten und der große Friedhof von Bomben getroffen.

Bei der letzten Bombardierung von Genova trafen die englischen Flieger nicht weniger als 18 Kirchen sowie den Bischofssitz. Am schwersten getroffen wurde die Kirche Santa Annunziata, die zum größten Teil zerstört wurde.

mals mit der Polizei eines Landes in Konflikt gerate. Allerdings wollte ich vor dem Kriegsbeginn meine Tochter verwöhnen und habe deshalb unter der Vorwegnahme einer Abreise das Hotel gewählt. Das ist alles!"

Kommissar Lütjen mischte sich ein: "Herr Mauritius kann über jede Stunde ein genaues Alibi nochmals. Sein Alibi ist in Ordnung.

Seine Handlungswise mag zwar menschlich verwerthet erscheinen, gerichtet oder politisch aber ist sie nicht braubar. Ich habe keine Möglichkeit, ihm noch lange hier festzuhalten."

"Ich bin mindestens ebenso traurig wie Sie, meine Gnädigkeit!", versicherte Mauritius. "Herr Doktor Grothe ist mir sehr zur Unzeit entwöhnt.

Stilleck wäre es mir sehr leicht, Ihnen

zur Annahme des Angebots des Herrn von der Straeten zu überreden; ich fürchte jedoch, daß das noch ein dritter und noch trüpieler Spieler — vielleicht eine Konkurrenz

der Deuffen-AG — am Werk gezen ist. Wie

ich von seiner Wirtin hörte, soll er tags zuvor

eine lange und aufgeriegelte Unterredung

gehabt haben. Haben Sie sich schon mit diesem leichten ominösen Verlust beschäftigt?"

Kommissar Lütjen sah seine Prototypologen

an, "Frau Voigold hat ausgesagt, es sei ein

Herr aus München bei ihm gewesen. Ich

schneide aber ein Bekanntes von Ihnen,

Fräulein Brant?"

Er sah fragend auf Regine, die überraschend aufsprang. Sie sah Professor Heinrichs Gesicht vor sich, als er ihr im Grinsen gegenüberstand und so einbringlich nach Hendrik gefragt hatte. Aufcheinend war er dann doch bei ihm gewesen! Eine unsichere Hoffnung regte sich in ihr. "Ich glaube diesen Herrn und München zu kennen", sagte sie rasch. "Heinrichs hat das mit dem Verlorenen meines Verlobten nichts zu tun; möglich aber, daß er mit einem Anhaltspunkt geben kann. Vielleicht hat Doktor Grothe mit ihm von irgendneinen Vorhaben gesprochen. Wenn müßte ich wenigstens fragen. Darf ich den Dienstapparat befreien, Herr Kommissar?"

"Das glaube ich nicht!" rief Regine temperamentsmäßig. "In seinem Hotel hat Herr Mauritius eine Karte nach Paris angegeben! Wederhalb die Tarnung!"

"Wo kann Ihre Aufregung verstecken, Frau Lein?" erwiderte Mauritius nicht ohne Verbindlichkeit, "Bitte Sie aber, Ihren Verdacht fallen zu lassen. Ich betone schon einmal an dieser Stelle, daß ich es vorziehe, meine An-gelegenheiten so zu arrangieren, daß ich nie-

serden, das Land zu elektrifizieren, neue Werke für die Kunstgummi- und die Kunstoffindustrie zu errichten und die Metallindustrie und die Motorfahrzeuge weiter zu entwickeln. Auf dieser staatlich geplanten Ordnung des Industriekomplexes bei Wahrung des Privatbesitzes und der privaten Initiative beruht zu einem wesentlichen Teil der gesamtwirtschaftliche Aufbau Italiens.

Auch über diesem Sektor aber steht die Verteilung des Faschismus, daß die gesamte Wirtschaft der staatlichen Verwaltung unterstellt sei und allein dem hohen Ziel zu dienen hat, dem Wohl und der Größe des faschistischen Staates zu dienen.

Dr. F. CL.

Theodor Hetsch wäre nun Neunzig

Im Jahre 1892, lange vor Errichtung des Bismarck-Meisters, am 28. Oktober geboren, gestorben aber am 8. September 1933, also schon im Zeitalter des Sieges Adolf Hitlers, dem auch er ein Heimatdichter war, ist in diesen Jahren nicht ein Sinnbild beglossen? Neunzig Jahre wäre er nun alt. Und was würde er kaufen über die weitgehende Erfüllung seiner Wünsche, Hoffnungen und Prophesien, er, Theodor Hetsch aus Wiepema bei Delitzsch, Bauerjunge, Dorfschüler, Mühlendorfer. Dann aber Wockamaler für die Niederlande des Hubertus in Deutschland und in der Welt. Schön lange stand er als lebensfroher Hegemeriter in der antisemitischen Bewegung, arbeitete vor allem mit der Feder an der Durchführung seiner Idee. Dann aber gründete er — 1902 — den "Dämmer" und damit ein Organ, im Vorgrund der Betätigung des Studentenbundes diente, aber auch alle völkischen Fragen seiner Tage ansonst. Was wollte Hetsch? Er hat es einmal so formuliert: ... Die heutige Macht des Judentums bündigt vielen unüberwindlich. Kaiser, Könige und Päpste deugen sich vor ihr. Es mag vermeintlich erscheinen, wenn ein einfacher bürgerlicher Mann gegen diese gewaltige Weltmacht aufzutreten magt. Dennoch sage ich die kleine Gewissheit, daß diese gigantische Macht in absehbarer Zeit zusammenbrechen wird — an ihrer inneren Unwahrheit und an ihren Verbrechen."

Aber das war es nicht allein für ihn, nicht nur Wehrheit und Gerechtigkeit, sondern der harde Kampf gegen alles jüdische Vieles und sollte es für selbst als Religion tornen: Aus Mangel an Tapferkeit geht der Hebräer seinem Heil nicht offen und ehrlich nach, sondern verläßt sich hinter Trug und Leugne. Seine Kraft und Stärke ist die Geduld... Auf Grund verbrecherischer Lehren und Geheimzügen sind die Hebräer zu einer millionenförmigen Bevölkerung organisiert; und so muhte es ihnen ein leichtes sein, die Gesellschaft der Christen zu überlisten und auszuplündern. Wir reden hier also nicht von einer Religionsgemeinde, sondern von einer verbrecherischen Verschwörung, einem Haßbund, der durch Blut und heimliche Schwere unverhüllt fest verkeilt ist und die Religion nur als Deckmantel benutzt.

Heute, in den Tagen Adolf Hitlers, hat auch das Programm von Theodor Hetsch sich erfüllt. Ein Großherzog und Stärkerer hat ausgeführt, was der Helfer im großen Streit erlaubte. Aber immer noch arbeiten wir mit den Werkzeugen, die Theodor Hetsch uns reichte. So dient und noch heute sein "Handbuch der Judentragedie" als Nachschlagewerk.

Neues in Kürze

Glückwünsche des Führers zum türkischen Nationaltag. Der Führer hat dem Präsidenten der türkischen Republik anlässlich des türkischen Nationaltages dratisch seine Glückwünsche übermittelt.

Dr. Ley Reichswohnungskommissar. Zur Herbstfahrt einer einheitlichen Zeitung des gesamten Wohnungsbauwesens hat der Führer bestimmt, daß alle Aufständigkeiten auf dem Gebiet des Wohnungs- und Siedlungswesens aus Reichswohnungs- und Siedlungskommissar Dr. Ley übergehen. Er führt die Bezeichnung "Reichswohnungskommissar".

Neuer japanischer Botschafter für Rom. Shirokuro Hidaka, der derzeitige Gesandte in Rom, ernannt.

Gegen auch noch die Nilpferdepeitsche. Um gegen die Aufständischen in Indien noch energetischer vorgehen zu können, ist die britische Polizei in Madras mit einer besonderen Art von Nilpferdepeitsche ausgerüstet worden.

Glückwünsche des Führers zum türkischen Nationaltag. Der Führer hat dem Präsidenten der türkischen Republik anlässlich des türkischen Nationaltages dratisch seine Glückwünsche übermittelt.

Neuer japanischer Botschafter für Rom. Shirokuro Hidaka, der derzeitige Gesandte in Rom, ernannt.

Gegen auch noch die Nilpferdepeitsche. Um gegen die Aufständischen in Indien noch energetischer vorgehen zu können, ist die britische Polizei in Madras mit einer besonderen Art von Nilpferdepeitsche ausgerüstet worden.

Regine zitterte heftig. Der Hörer schlug leicht in ihrer Hand hin und her, obwohl sie sich vor den fremden Augen kaum fast zur Ruhe bringen wollte.

Als sie die tiefe und sehr warme Stimme des Alters am anderen Ende der Leitung vernahm, wurde sie ruhiger; diese Stimme hatte schon manche bewußte und unbewußte Angst in ihr gebändigt. Sie erklärte rasch und klar, in welch furchtbaren Zustand sie schwiege, und sagte hingegen, daß der Professor die Kürze verzeihen möchte, da sie den Apparat des Berliner Kriminalinspektions benutze. Sie habe erfahren, daß er der letzte Besucher Hendrik gewesen sei. Ob er wisse, was Hendrik für die nächsten Tage geplant habe?

Die Marter der Angst klung aus jedem ihrer Worte, aus jeder Silbe. Heinrichs triumphierte: Er hatte also doch recht behalten! Der Sonnabend in das Lebendige war die Zeitung gewesen am Februarwochenende, was die Zeitung bestimmt, daß alle Aufständigkeiten auf dem Gebiet des Wohnungs- und Siedlungswesens aus Reichswohnungs- und Siedlungskommissar Dr. Ley übergehen. Er führt die Bezeichnung "Reichswohnungskommissar".

Erst, als sie eben in Nikolosko vor einem Gläser heißer Milch lagen, sang Annette zu Freuden am Tisch: "Du bist so in Gedanken, Winter!" Sie streichelte liebevoll die lädierte, schlaflose Hand. "Ich habe Vater alles gefragt. Er hat nichts dagegen, daß wir täglich zusammen sind."

"Aber er hat auch nichts dafür. Das ist schlimm! Wer nicht für mich ist, ist gegen mich."

"Möglich", entgegnete Julianne nicht ohne Bedenken. "Alle Menschen, die lieben, verlangen viel. Aber es ist besser, zu verzichten, als sie zu besiegen."

"Männer können sehr schwer vergessen, wenn ihnen Kränkendes ontut", sagte Annette leise und altklug und sah auf das blaue Wasser des Hafens. Ihre Gedanken gingen zurück zu jenem Abend, an dem ihr die Eltern hier so nah erzählt waren, als mührten sie wie die Sternaleiter des Märchens ihr unmittelbar in den Tod. In diesem Abend hatte sie für einen Moment das Glück, daß Heinrichs ihr vertraut war. In diesem Abend hatte sie für immer verschwunden. Offenbar ist das gelungen.

"Herr Professor!" — Ein solcher Jubel brach aus der Frau heraus, daß die drei Buhörer den Kopf wendeten. "Herr Professor — sagen Sie schnell: Wo ist er?"

"Sie werden es nicht leicht haben, an ihm zu kommen, Regine! Er macht tatsächlich keinen Probelieg über dem Meer und wohnt bei seinem alten Freund, dem Fischer Peter Cornelius, auf der Holländischen Insel. Niemand kann Sie erfahren! Ich glaube sehr, daß er Sie braucht. Über Sie — um Sie verhindern! Dann ist es gut! Sie gehen Sie mit Glück, Regine!"

Und damit war die Verbindung gelöst. "Also —", sagte Kommissar Lütjen mit einem breiten Lächeln, "dann hätten wir ihn ja gefunden!"

"Also —", sagte auch Mauritius und lächelte noch einmal Julianne zu, "was habe ich gefangen? Es ist mein Glück oder mein Unglück, daß ich immer überhäupt werden!"

Die Sonne zog sich nach die blauen Schleier der Herbstfrühe vor das lächelnde Gesicht; der

(Fortsetzung folgt)

